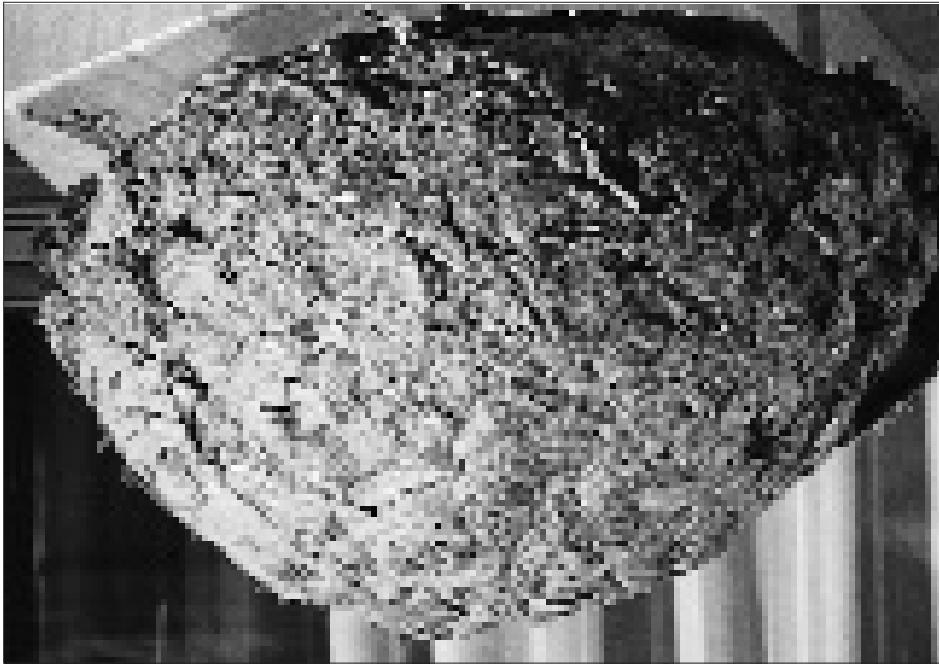


Alois Kofler – Naturkundliche Raritäten aus Osttirol

# Drei bemerkenswerte Wespennester

(*Paravespula germanica*, *Vespa crabro*, *Polistes bischoffi*)



Dachbodennest der „Deutschen Wespe“ in Sillian, Gesamtansicht.

## 1. Dachbodennest der Deutschen Wespe (*Paravespula germanica*):

In Sillian-Aue Nr. 172 (J. Gasteiger) wurde 1996 den ganzen Sommer hindurch reger Wespenflug mit Nestbau beobachtet. Auf Ersuchen wurden durch A. Hohenegg, Lienz, am 27. September drei Exemplare (Arbeiter) gebracht, die unschwer als „Deutsche Wespe“ erkannt wurden. Das zugehörige Nest wurde am 18. Jänner 1997 gebracht. Auf Anraten wurde mit der Abnahme gewartet, um sicher zu gehen, daß alle Tiere das Nest verlassen hatten. Eine Wiederverwendung im Folgejahr ist nie zu erwarten.

Die gemessenen Maximalwerte waren: 49 cm max. Durchmesser, 43 cm min. und 29 bis 30 cm Höhe. Damit ist die Nestgröße schon sehr beachtlich und überdurchschnittlich, vor allem im Vergleich zu den viel häufigeren Bodennestern. An einer Seite war das Nest am angrenzenden Dachbalken angebaut und hat dort eine tiefe Einbuchtung wie sie bei begrenztem Nest-Raum öfters vorkommen. Im Inneren konnten nach sorgfältiger Öffnung sechs recht große Waben und am unteren Ende die jüngste, sehr kleine gezählt werden. Einzelne Reste von ausgewachsenen Tieren waren zu erwarten gewesen, auffallend

war die große Zahl an vertrockneten Maden (Larven), ein Hinweis auf die recht plötzliche Auflassung des Nestes, fast fluchtartig. Diese wäre zu erklären durch einen plötzlichen Kälteeinbruch etwa Ende Oktober, denn am 31. Oktober 1996 wurde in Tristach (private Wetterwarte J. Thomeßl) ein Wert von  $-2,8^{\circ}\text{C}$  gemessen.

Die Zahl aller im Baujahr entwickelten Wespen könnte man unschwer durch Auszählen aller Zellen ermitteln, das wäre mit einer möglichen Zerstörung einzelner Abschnitte verbunden, wurde daher unterlassen. Nach Literaturwerten hat eine Wabe mit 25 cm Durchmesser etwa 2.300 Zellen (allerdings bei Erdnestern). Die Außenschicht unseres Nestes ist mit 5 cm auffallend hoch (wohl wegen der nötigen Isolierung durch Überhitzung bei erhöhten Temperaturen unter dem darüberliegenden Blechdach). Die Schätzung und Analogie-rechnung bei unserem Nest ergibt etwa 24.000 bis 25.000 Wespen, die sich im Laufe des ganzen Jahres entwickelt haben. Im Herbst bleiben nur die Weibchen zum Überwintern übrig, alle Männchen und Arbeiter gehen zugrunde.

Im Laufe der letzten Jahre sollen die Stückzahlen in den Einzelnestern ansteigen, vielleicht wegen der erhöhten Temperatur-Mittelwerte. Zählungen und Messungen in Sizilien, Budapest, Südfrankreich zeigen vielfach deutlich höhere Werte (z. B. etwa 60.000 Nestexemplare in Budapest). Die genauen Auszählungen erfolgen scheinbar selten. Ein Nest mit knapp 70 cm Durchmesser (Art nicht genannt!) aus einer Garage in Kirchbichl wird in der Tiroler Tageszeitung vom 13./14. Feber 1988, S. 4 abgebildet. Es soll aber im Verlaufe der letzten zwei Jahre entstanden sein. Das ist nur so möglich,

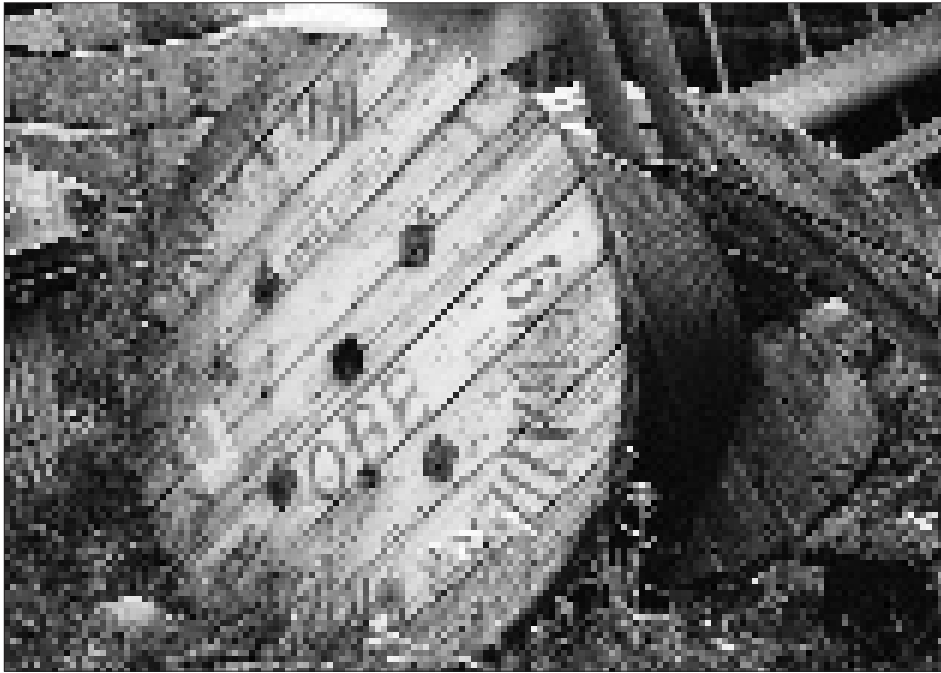


▲ Wabenansicht von schräg unten.

Außenstruktur der muschelförmigen Zuwachsstreifen. ►



Waben von der Seite, mit Verstreubungen.  
Fotos: Alois Kofler



Hornissennest in einer Kabeltrommel am Bahnhof Lienz.

daß eine Königin den freien Raum daneben im nächsten Jahr zur Anlage eines zweiten Nestes benützt hat. Die strikt angebotene Verhaltensweise (Instinkt) läßt die Wiederverwendung nicht zu. Bei Arten der Feldwespengattung *Polistes* sind solche Verhaltensformen vereinzelt beobachtet worden!

Herrn Josef Gasteiger, Sillian, ist für die Überlassung des schönen Wespennestes (als Museumsgabe für Schloß Bruck vorgesehen!) und Herrn Alois Hohenegg, Lienz, für die sorgfältig durchgeführte Abnahme und Überbringung sehr herzlich zu danken.

## 2. Hornissen-Nest in Kabeltrommel am Bahnhof Lienz

Die größte heimische Wespe mit bis zu 5 cm Körperlänge ist selten und in vielen Bereichen Mitteleuropas gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Ihr fehlen als Brutstätte die hohlen Bäume und das fallweise Ausweichen in die Dachböden von Häusern bringt den Menschen als Bekämpfer fast sofort auf den Plan, obwohl diese Art viel weniger aggressiv ist als die kleineren Verwandten. Dafür fliegt sie allerdings lange in die Dämmerung hinein.

Im Sommer 1993 wurde vom Lokführer Hans Niederbacher eine Beobachtung mitgeteilt, daß am Bahnhof Lienz in einer großen Kabeltrommel Hornissen ein- und ausfliegen und gar nicht wenige. Die Nachschau ergab den völlig richtigen Sachverhalt. An Ort und Stelle wurden einzelne Belegstücke mitgenommen und den interessierten Besuchern gezeigt sowie die näheren Umstände dazu erläutert, Biologiestunde im Freien! – Die Größe des Trommel-Innenraumes, also des zur Verfügung stehenden Brutraumes, wurde leider nicht eruiert, die zuständigen Praktiker hätten sicher nähere Auskunft geben können. Die Tiere wollten wir auch nicht unnötig beunruhigen, weil sie ja auch selten direkt zu beobachten sind. Die Fotos zeigen die Kabeltrommel und einen Aus-

schnitt am Flugloch. Deutlich erkennt man auch zwei „Wächter“ am Eingang zum Nest.

In den letzten Jahren wurden im Bereich des Lienzer Talbodens auch keine Nest-Beobachtungen mehr mitgeteilt. Am 8. August 1995 wurde eine Arbeiterin in der Wohnung gefangen und im Frühjahr 1996 beim Schloß Lengberg ein überwintertes, großes Weibchen im Flug beobachtet, offenbar auf der Suche nach einem Nist- und Brutplatz.

Für weitere Mitteilungen über diese Art besteht großes Interesse!

## 3. Nest von Bischoff's Feldwespe am Tassenbacher Stausee

Die Vertreter der Unterfamilie Feldwespen (*Polistinae*) sind leicht kenntlich, im Bericht geht es aber um ein Nest. Die Arten haben ein hüllenloses Nest, das mei-



Hornissennest in der Kabeltrommel, Flugloch. Fotos: Alois Kofler

stens an Steinen, Felsen, Mauern, auch an Holzstämmen und Scheiterlagen, immer an recht warmen, besonnten Stellen und in Richtung zur besten Sonneneinstrahlung angebracht wird. Das überwinterte Weibchen beginnt mit dem Bau, zieht die erste Brut auf und die neu hinzukommenden „Arbeiter“ (unvollkommene Weibchen, gleich wie bei der Honigbiene) helfen bei der weiteren Brutpflege und Aufzucht kräftig mit. Das abgebildete schöne Nest wurde am 19. Juni 1993 im Westteil des Tassenbacher Stausees in etwa 50 cm Höhe an jungen Weidenzweigen beobachtet, interessanterweise ohne Wespen, die vielleicht alle wegen der guten Wetterlage auf „Ausflug“ waren, möglicherweise alle



Bischoff's Feldwespen-Nest (*Polistes bischoffi*).

durch natürliche Feinde aufgefrassen, denn in allen Zellen war keine Brut.

Die Art ist im Vergleich zu ihren näheren Verwandten auch im Gelände durch ihre Kleinheit („zierlich“) und an der kleinen, recht typischen Nestform gut kenntlich. Seit 1967 hat sich die Art auch in Österreich und Mitteleuropa stark ausgebreitet.

P. S.: Auf die Aufzählung der umfangreichen eigenen und fremden Literatur wurde verzichtet, dafür die Bilddokumentation bevorzugt. Im übrigen soll es sich wie in früheren Jahren um eher populärwissenschaftliche Mitteilungen handeln, die alle Leser zu vermehrten eigenen Beobachtungen und natürlich anschließend zur Mitteilung anregen sollten!

### IMPRESSUM DER OHBL.:

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Anschrift der Autoren dieser Nummer: HR Dir. Mag. Dr. Alois Kofler, A-9900 Lienz, Meranerstraße 3 – Mag. Andrea Kollnig-Klaunzer, A-9990 Nußdorf-Debant, Obenußdorf 63.

Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzinini, Albertstraße 2a, A-6176 Völs.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Osttiroler Heimatblätter - Heimatkundliche Beilage des "Osttiroler Bote"](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997-65-4\\_a](#)

Autor(en)/Author(s): Kofler Alois

Artikel/Article: [Drei bemerkenswerte Wespennester 1](#)